GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

582. Anon. 1906. "Bereicherung der Sammlungen des Zoologischen Museums in Berlin durch die Kaiserlichen Bezirksamtmänner Senfft und Fritz." [Enrichment of the collections of the zoological museum in Berlin by the Imperial district administrators Senfft and Fritz]. *Deutsches Kolonialblatt* 17, nº 10, p. 291.

Fritz made a donation of biological specimens to the Zoological Museum in Berlin comprising of 14 sets of antlers of axis deer, 4 mammal skulls, 10 lizards, 1 fish, 442 butterflies as well as some pupae, 150 coleoptera, 3 neuroptera, 9 rhynchotes, 1 wasp nest and the larvae, 2 myriapodes, 9 orthoptera, 8 diptera, 3 crabs and 3 snails. The item comments that the donations were very much welcome given the dearth of the collections from the Marianas and that the antlers would go on public display.

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre, Charles Sturt University, Albury, Australia

Northern Mariana Islands Council for the Humanities, Saipan, CNMI

Historic Preservation Office, Saipan, CNMI

Außer dem Urwald, der noch unberührt dasteht und noch nicht von Eingeborenen zu Pflanzungszwecken gefällt worden ist, gibt es noch jüngere Waldbestände von meist weichem Holz und oft noch undurchdringlicher als der Urwald selbst. Rotang, Gras, wilde Brombeersträucher und mancherlei Arten Gestrüpp machen ihn fast unwegsam. Diese Art Wald, inim genannt, im Gegensatz zum Hochwald, a chöol, wird nach Ablauf einiger Jahre, zuweilen auch erst nach Jahrzehnten von den Eingeborenen immer wieder abgeholzt. In Gegenden mit dichter Bevölkerung kommt dieser Wald oft gar nicht mehr vor, da die alte Pflanzung, nachdem sie ein oder zwei Jahre geruht hat, bereits wieder bebaut wird. Diese verlassenen Pflanzungen mit mannshohem Grase, Kletten und dornigen Schlingpflanzen bewachsen, sind das Schlimmste, was es in Bainng gibt. Die Hitze, welche diesem Chaos entströmt, ist unerträglich und macht das Gehen zur Qual. Hände, Gesicht und Augen sind in steter Gefahr, von den scharfen Blättern und Spelzen wilder Maisarten, die in die Pfade ragen, zerschnitten und zerkratzt zu werden. Mitten aus dem Gestrüpp dieser verlassenen Pflanzungen ragen noch die gepflanzten Fruchtbäume, wie Kokos- und Betelpalmen, Brotfrucht- und Mandelbäume hervor. An den Stämmen des Brotfruchtbaumes klettert trotz des nachgewachsenen Unkrautes die beliebte Pfefferranke noch hoch hinauf und entzückt das Auge mit ihrer Fülle teils dunkelgrüner, teils goldgelber Blätter.

Bereicherung der Sammlungen des Zoologischen Museums in Berlin.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann Senfft sandte dem Zoologischen Museum eine Insektensammlung von den Westkarolinen.

Besonders reich waren in der Sammlung die Rhynchoten und Orthopteren vertreten. Alle auf den Karolinen gesammelten Tiere sind dem Museum sehr erwünscht, da die Fauna in diesen Gebieten noch wenig bekannt ist.

* * *

Der Kaiserliche Bezirksamtmann Fritz in Saipan sandte dem Zoologischen Museum:

14 Geweihstangen und 4 Schädel von Säugetieren, 10 Eidechsen, 1 Fisch, 442 Schmetterlinge und einige Puppen, 150 Coleopteren, 3 Neuropteren, 9 Rhynchoten, 1 Wespennest mit dazugehörigen Larven, 2 Myriapoden, 9 Orthopteren, 8 Dipteren und Odonaten, 3 Krebse und 3 Schnecken.

Die Geweihstangen sind sehr willkommen und werden zum Teil Aufstellung in der Schausammlung finden. Auch die Säugetierschädel sowie die Eidechsen und der Fisch waren erwünscht. Die Insekten bilden eine sehr wertvolle Bereicherung für die entomologische Sammlung.

Da von den Marianen im Berliner Zoologischen Museum bisher wenig Tiere vorhanden waren, so ist die ganze Sammlung eine recht erfreuliche Bereicherung für dasselbe.

Marshall-Inseln.

Jaluit-Gesellschaft in Hamburg.

Für die auf den 4. Mai d. Js. berufene 17. ordentliche Generalversammlung legt der Vorstand den Jahresbericht für 1905 vor. Er stellt fest, daß der Gesellschaft durch den Orkan auf den Ostkarolinen und Marshall-Inseln im Frühjahr v. Js. ein Schaden von rund 300 000 Mk. zugefügt worden ist. Wenn auch die eigenen Anpflanzungen der Gesellschaft nicht gelitten haben, so sind doch auf andern Inseln ziemlich beträchtliche Palmenbestände vernichtet worden, so daß der Kopra-Ertrag für die nächsten Jahre eine Verminderung erleiden wird. Gleichwohl hat das abgelaufene Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis gebracht. Nachdem das Vertragsverhältnis zwischen der Regierung und der Gesellschaft gelöst worden ist, hat ein scharfer Wettbewerb der geographisch günstiger gelegenen Länder eingesetzt. Die Ausfälle durch den voraussichtlichen Rückgang des Handels werden aber durch künftige Einnahmen aus dem Abbau vorhandener Phosphatlager wieder eingebracht werden können.

Neben den erforderlichen Abschreibungen auf den Buchwert des auf den Marshall-Inseln belegenen Grundbesitzes usw. zu Lasten des Abschreibungskontos ist der Rest dieses in der letzten Bilanz mit 370 000 Mk. figurierenden Kontos zur Deckung des Orkanschadens mit herangezogen worden.

Aus dem laufenden Gewinn wurden im Berichtsjahre für Orkanschäden weitere 78 241 Mk. verwandt, zu sonstigen Abschreibungen 158 931 Mk. Es verbleibt danach ein Reingewinn von 218 201 Mk., wovon, wie im Vorjahre, eine Dividende von 4 v. H. und eine Superdividende von 11 v. H. verteilt werden soll.

Samoa.

Zur Handelsstatistik des Schutzgebietes Samoa für das Kalenderjahr 1905.

Im Jahre 1905 hat die Einfuhr des Schutzgebietes Samoa 3 386 931 Mk., die Ausfuhr 2 028 718 Mk. betragen. Der Gesamthandel hat sich mithin auf 5 415 649 Mk. belaufen und damit bisher seinen höchsten Stand erreicht. Die folgende Zahlenreihe gibt ein Bild von der Entwicklung des samoanischen Handels seit dem Jahre 1891:

(Fortsetzung Seite 294.)